

Region

Ringens um Filmfestival

Das FFFH soll weiterleben – unter welchem Titel auch immer

Cinevital-CEO Edna Epelbaum, Virginie Borel vom Forum du Bilinguisme und Laurent Sandoz von der Eclipse Eventtechnik kämpfen um jeden Franken, damit es dieses Jahr ein Festival gibt.

Werner De Schepper

Am 6. Dezember verkündeten Charlotte Masini und Christian Kellenberger im ajour-Interview, dass Sie sich aus gesundheitlichen Gründen per sofort von ihrem Baby, dem Festival du Film Français d'Helvétie, bekannt unter dem Kürzel FFFH, zurückziehen.

Wie es nach 20 Jahren mit dem national bekannten Bieler Event weitergeht, blieb im Interview mit dem Gründerpaar allerdings unklar. Diffus sagten sie damals: «Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten: Jemand übernimmt das Festival komplett, was eine Lizenzgebühr beinhaltet. Oder aber jemand kreiert einen ganz neuen Anlass; mit neuem Team, neuem Konzept, neuem Namen.» Sie sagten aber auch: «Wir würden es bedauern, wenn das Festival an ein Ende käme.»

Jetzt ist seit Montag definitiv klar: Ein Trio mit Edna Epelbaum, Virginie Borel und Laurent Sandoz steht bereit, um die Organisation des Festivals zu übernehmen. Mehr noch: Sie sind bereits voll an der Arbeit. Auch wenn noch einiges offen ist.

Das Festival wurde in den letzten 20 Jahren zu einem der grössten kulturellen Anlässe in Biel. © FFFH – Guillaume Perret

Image

Seilziehen um viel Geld

Bereits seit diesem Sommer versuchen Kellenberger und seine Partnerin jemanden zu finden, der bereit ist, ihnen eine stattliche Lizenzgebühr zu zahlen. Einmalig oder aufgeteilt über mehrere Jahre. Das Gründerpaar klopfte bei verschiedenen Stellen an. Doch weder Lukas Hohl vom Lakelive noch andere Eventorganisationen bissen an. Anfangs war für eine Übertragung der Rechte von einer sechsstelligen Summe die Rede.

Ohnehin zeichnete sich schnell ab, dass ohne die künstlerische FFFH-Leiterin Edna Epelbaum und ihren Bieler Kinos kein Filmfestival in dieser Form je wieder stattfinden kann. Anfangs wollte die Cinevital-Chefin nicht Festival-Organisatorin werden. «Ich habe andere Qualitäten, arbeite lieber hinter den Kulissen», sagte sie allen, die sie im Dezember fragten, was nun mit dem FFFH geschehen solle.

Die FFFH-Gründer Christian Kellenberger und seine Partnerin Charlotte Masini. © FFFH – Guillaume Perret

Image

Kellenberger will Namen schützen

Eines war für Edna Epelbaum stets klar. Sie wollte alles dafür tun, dass auch 2026 ein Festival über die Bühne geht. Das Seilziehen mit Kellenberger um die Lizenz drohte aber alles zu blockieren. Denn Kellenberger will das Festival nur dann neuen Köpfen überlassen, wenn Geld fliesst. Wohl darum reichte er

am 3. November für das «FFFH» bei der Schutzrechtsdatenbank Swissreg ein Gesuch um Markenschutz ein, wie dort auf der Website nachzulesen ist. Interessant: Als Gesuchstellerin und Markeninhaberin fungiert die Sofa GmbH, die Kellenberger gehört.

Das könnte noch für Juristenfutter sorgen. Denn der Leistungsvertrag zwischen der Stadt Biel, dem Kanton Bern und den übrigen Gemeinden der Region wurde nicht mit der Sofa GmbH, sondern mit dem Verein Festival du Film Français d'Helvétie mit Sitz am Unteren Quai abgeschlossen. Noch im November fungierte dieser Verein auf der FFFH-Website als Träger des Festivals.

Die Bieler Kulturdirektorin Anna Tanner will, dass es auch 2026 wieder ein Filmfestival in Biel gibt. Nicole Philipp

Image

Anna Tanner ebnet Weg für Alternative

In dieser Situation zeigt sich die Bieler Kulturdirektorin Anna Tanner (SP) offen für einen zweiten Weg mit einer neuen Organisation und einem neuen Namen. Bisher erhält das FFFH pro Jahr 111'450 Franken von der Stadt. Dieser Betrag könnte nach einer ersten juristischen Einschätzung ihrer Direktion einer neuen Auffang-Gesellschaft zugutekommen, wenn das Ziel dasselbe bleibe: ein Festival des französischsprachigen Films in der Stadt Biel. Natürlich müsste die Übertragung der für den Anlass bereits gesprochenen Gelder an eine neue Festivalorganisation zuvor vom Gemeinderat abgesegnet werden.

Offen bleibt, ob auch der Kanton mitzieht, um die Durchführung des Festivals in diesem Jahr zu retten. Der Kanton Bern hat dem FFFH in der Leistungsperiode 2024 bis 2027 jährlich 89'160 Franken zugesichert. Die kulturfördernden Gemeinden des Seelandes bezahlen gemäss dieser Vereinbarung jährlich 22'299 Franken. Was mit all diesen Geldern passiert, wenn 2026 kein Festival stattfinden würde, ist offen.

Achtung: Erweiterte Fassung

Der untenstehende Absatz «Auch Kanton will helfen» ist neu. Er beinhaltet die Stellungnahme der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern zur Frage der Unterstützungsgelder ans FFFH, die ajour am Montag gestellt hat. Die für die Zukunft des FFFH wichtige Antwort ist nun am Dienstag morgen per Mail bei ajour eingetroffen.

Auch Kanton will helfen

Am Dienstagmorgen meldete sich auch die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern auf die Frage, ob der Kanton es sich wie die Stadt Biel vorstellen könne, die fürs FFFH dieses Jahr vorgesehenen und bereits gesprochenen Gelder einer neuen Organisation zu geben: «Das FFFH ist ein wichtiges, französischsprachiges Kulturangebot in der Stadt Biel, das eine Brücke zwischen den Sprachkulturen schlägt und auch in die Region ausstrahlt. Aus Sicht der Bildungs- und Kulturdirektion ist es – zugunsten der kulturellen Vielfalt und der kantonalen Zweisprachigkeit – durchaus wünschenswert, dass es auch in

Zukunft ein Filmfestival mit einem ähnlichen Profil gibt. Sobald eine konkrete Nachfolgelösung vorliegt, wird der Kanton die Fortsetzung seiner Finanzierung prüfen.»

Eine Antwort aus Bern, die Edna Epelbaum ermutigt, weiterzukämpfen, wie sie am Dienstag nachmittag erklärt, als ajour sie kurz mit der Stellungnahme des Kantons konfrontierte.

Mit oder ohne Einigung

Seit ein paar Wochen arbeitet nun das Trio Epelbaum, Borel und Sandoz mit Hochdruck daran, dass auch 2026 ein Festival über die Bühne geht. Ob mit oder ohne Einigung mit Kellenberger. Das heisst: Mit einer Einigung heisst das Festival weiterhin «Festival du Film Français d'Helvétie», ohne Einigung braucht das Festival einen neuen Namen. Zum Beispiel könnte das Festival des französischen Films neu zum Festival des frankofonen Films mutieren. Bereits signalisierte Unifrance, die grosse staatliche Filmförderungsanstalt Frankreichs, Zustimmung zu einem Namenswechsel von Français zu Francophone.

Am Montagnachmittag um 16 Uhr tagte das Trio Epelbaum/Borel/Sandoz ein weiteres Mal in Biel. Nach der Sitzung verkündete Edna Epelbaum schmallippig, aber entschlossen: «Wir geben alles, dass es 2026 wieder ein Filmfestival in Biel geben wird.» Dabei sei sie weiterhin an einer gütlichen Einigung mit Kellenberger interessiert. Ajour kontaktierte Kellenberger am Montagabend für eine Stellungnahme, konnte ihn aber nicht erreichen. Eine Mitteilung auf seiner Combox blieb bis Redaktionsschluss des Bieler Tagblatts unbeantwortet.

Info: In einer früheren Version dieses Artikels hiess es, die Treuhandfirma Delta Management sei zusammen mit der Sofa GmbH Gesuchstellerin und Markeninhaberin. Diese Darstellung ist falsch. Die Sofa GmbH hat einzig ihre Adresse bei Delta Management, diese erbringt für die Sofa GmbH Treuhanddienstleistungen.